

Auch Sandokan schien sehr unruhig zu sein. Er schritt auf dem Deck auf und ab und ließ die Blicke forschend über die weite Wasserfläche schweifen.

Um zehn Uhr morgens verschwand Mompracem unter dem Horizont, aber das Meer schien noch immer verlassen zu sein. Keine Rauchfahne, die die Anwesenheit eines Dampfschiffes verraten hätte, war zu sehen, kein weißer Punkt, in dem man einen Segel vermuten konnte.

Eine lebhaftere Ungeduld begann sich der beiden Besatzungen zu bemächtigen. Die Leute stiegen in die Takelage und kletterten fluchend wieder herunter.

Kurz nach Mittag aber hörte man einen Matrosen aus dem Mastkorb rufen:

„Segel in Lee!“

Sandokan blieb stehen, warf einen schnellen Blick auf die beiden Schiffe und befahl:

„Tiger! An eure Plätze!“

Wie der Blitz sprangen die Piraten, die in der Takelage hingen, auf Deck und nahmen ihre Plätze ein.

„Ragno,“ sagte Sandokan zu dem Matrosen im Mastkorb, „was siehst du?“

„Ein Segel, Tiger.“

„Ist es eine Dschunke?“

„Es ist das Segel einer Dschunke, wenn ich mich nicht täusche.“

„Ein europäisches Schiff wäre mir lieber gewesen,“ murmelte Sandokan, die Stirn runzelnd.